centrum für den einkauf



Dillinger Heimatecke

Die Klosterstiftung vor 748 Jahren in Dillingen

Fresko an der Klosterkirche der Franziskanerinnen in Dillingen: „Die Stiftung des Klosters“.
Bild: Schönwetter

Wenn Sie auf dem Basilikaplatz die Klosterkirche Mariä Himmelfahrt der Dillinger Franziskanerinnen betrachten, sehen Sie im oberen Teil der Westwand drei Bilder aus dem Jahre 1737 von Christoph Thomas Scheffler aus Augsburg, von denen das mittlere auf ein wichtiges geschichtliches Ereignis in unserer Stadt hinweist, nämlich auf die Stiftung unseres heutigen Franziskanerinnenklosters vor 748 Jahren, anno 1241. Das linke Bild zeigt uns den Gründer der Franziskanerorden, den heiligen Franz von Assisi, wie er im September 1224 auf dem Monte Alverna die fünf Wundmale Christi empfängt. Das rechte Bild zeigt die heilige Elisabeth von Thüringen, eine der Patroninnen unseres Klosters, wie sie Arme labt.

Wegen der besonderen geschichtlichen Bedeutung für unsere Stadt und ihr geistliches Leben, wollen wir uns dem mittleren Bild zuwenden, dessen Thema der Klosterstiftung auch im Kircheninneren im Deckengemälde zu finden ist. Auf dem Bild an der Außenwand, also in unserem Stadtbild, sehen wir rechts Graf Hartmann IV. und links seinen Sohn Graf Hartmann V. und von 1248–1286 Bischof von Augsburg, wie sie aufopfernd ein Modell des Gotteshauses mit dem rechts anschließenden Klostergebäude, das sie 1241 stifteten, Gott entgegenhalten. Darunter ein Engel und drei Wappen, links geistliche Bücher und Bischofsstab, rechts Kopf- und Schulterteil der Ritterrüstung.

Diese Stiftung erfolgte, bereits 15 Jahre nach dem Tode des heiligen Franziskus, in Dillingen für eine damals freie Schwesternvereinigung, die ein religiöses Leben führte. Sie lebten damals zwar noch ohne Ordensregel und Klausur, hatten jedoch eine Lebensordnung, die dem Zweck dieser Stiftung entsprach. Diese freien Frauengemeinschaften, Beginen genannt, die im 12. Jahrhundert in den Niederlanden ihren Ursprung hatten, wollte die Kirche nicht länger hinnehmen und so verbot das Konzil von Vienna im Jahre 1312 diese Lebensweise, falls sich diese Gemeinschaften nicht einem anerkannten Orden anschlossen. Der 1303–1307 amtierende Augsburger Bischof Degenhard von Hellenstein, ein Enkel und Neffe unserer beiden Klosterstifter, empfahl der hiesigen „Großen Sammlung“, dem Franziskanerorden der Minderbrüder (Dritter Orden) beizutreten. Die Dillinger Frauen der Großen Sammlung folgten diesem Rate und so wurde unser Franziskanerinnenkloster, noch zu Lebzeiten der heiligen Clara von Assisi, zum ältesten Kloster des franziskanischen Dritten Ordens, der von Franz von Assisi 1221 ins Leben gerufen wurde. Die Dillinger Schwestern nahmen die Regel von Nikolaus IV., dem ersten Franziskaner auf dem päpstlichen Thron an, die er 1289 dem ganzen Dritten Orden gegeben hatte und die von dem hier zuständigen Bischof Degenhard noch in einigen Punkten ergänzt wurde. Von nun an lebten die Dillinger Franziskanerinnen 602 Jahre in ihrem hiesigen Klosterheim und dies zeitweise unter schwersten Bedingungen. Die existenzbedrohendsten Ereignisse in diesen sechs Jahrhunderten waren u. a. der Brand und Wiederaufbau des ganzen Klosters im Jahre 1438, der Dreißigjährige Krieg, als die Schwestern 1631 größtenteils aus Angst vor den Grausamkeiten der feindlichen Soldaten flüchten mußten. 1635 waren z. B. nur noch fünf Schwestern im hiesigen Kloster, das auch noch von der Pest heimgesucht worden war. In diesem Jahr 1635 kehrten die ersten drei Flüchtlinge wieder zurück, die anderen erst 1642. Schwere Zeiten brachen auch über das Kloster herein im Spanischen Erbfolgekrieg und dem Napoleonischen Krieg, als 1800 Dillingen von den Franzosen besetzt wurde. Wohl den schwersten Schicksalsschlag brachte die Säkularisation, durch die in Dillingen das Dominikanerinnen- und das Franziskanerinnenkloster ab 1805 enteignet und sozusagen völlig ausgeplündert wurden. Die Schwestern erhielten nur eine bescheidene Pension und während die Dominikanerinnen starben und die letzten fünf 1817 fortgingen, kämpften die Franziskanerinnen hier weiter und führten in ihrem Mutterhaus ein sehr kärgliches Leben. 1824 waren es nur noch acht Schwestern, die jedoch weiter ausharrten. Fünf Schwestern erlebten noch den 25. 4. 1827, als König Ludwig von Bayern in einer Restaurationsurkunde u. a. verkündete, daß den Dominikanerinnen die Restauration verweigert wird und hingegen laut dieser Urkunde „das Kloster der Franziskanerinnen in Dillingen zum Zwecke des Unterrichts der weiblichen Jugend in den Elementar- und Industriegegenständen wieder hergestellt werde!“ Von nun an begann ein erneuter Aufstieg unseres hiesigen Klosters und im 602. Jahr nach der Stiftung, also im Jahre 1843, wurde die erste Klosterfiliale von Dillingen aus gegründet und bezogen und zwar in Höchstädt. Diese Filialgründungen der Dillinger Franziskanerinnen setzten sich von nun an im vergangenen und jetzigen Jahrhundert fort und zwar über unser Vaterland hinaus bis in europäische Länder und Überseeländer, wo diese Filialen heute noch bestehen.

So stellt dieses angesprochene Bildnis eindrucksvoll die Wichtigkeit der damaligen Klosterstiftung dar, die nun schon 748 die Geschichte unserer lieben Stadt entscheidend mitgeprägt hat und auch für die Zukunft mitprägt.

Literatur: Dr. M. Lioba Schreyer OSF, Geschichte der Dillinger Franziskanerinnen, Band I und II.

Ihr Reinhold Schönwetter

centrum für den einkauf





Großer Alf-Sprüchewettbewerb in der Scala Dillingen

Dillingen (rr). Mit dem Aufruf „Hallo Kinder, jetzt wird's lustig" startet die „Scala" zum Schulbeginn einen „Alf-Sprüchewettbewerb", der vor allem auf die Fantasie und die Interpretationsgabe der Teilnehmer zielte. Überdurchschnittlich hoch war der Rücklauf mit Alfsprüchen ausgefüllter Sprechblasen auf einem entsprechenden Vordruck, der zugleich der Teilnahmeschein um die Verlosung zahlreicher attraktiver Sachpreise war. Drei Hauptgewinner konnten ermittelt werden, die sich besondere Mühe gegeben hatten. Den ersten Preis gewann Marietta Steiner aus Dillingen. Sie erhielt von Scala-Chef Heiner Brenner einen hochwertigen Sicherheitsschulranzen. Der zweite Preis ging an die Geschwister Yvonne und Wolfgang Aurnhammer aus Dillingen, die ihren Teilnahmeschein in Teamwork erstellt hatten. Beide erhielten Sachpreise zum Schulbeginn. Den dritten Preis sicherte sich Julia Pollok aus Dillingen, die neben Schulartikeln ein Alf-Poster erhielt. Heiner Brenner gratulierte den Teilnehmern zu ihren Preisen und dankte für ihre Mühe. Im Bild von links: Yvonne und Wolfgang Aurnhammer, Marietta Steiner, Scala-Inhaber Heiner Brenner und Julia Pollok. Bild: Riedel



Augen-Optik Ketturkat in neuen Geschäftsräumen

Dillingen (rr). In neue und größere Geschäftsräume Am Stadtberg 1 wechselte unlängst das Fachgeschäft Augen-Optik Ketturkat. Zu einer Einweihungsfeier waren zahlreiche Gäste erschienen. Der Gruß der Inhaberin, Irmgard Ketturkat-Pohl galt dem Oberbürgermeister Hans-Jürgen Weigl und Josef Grünbeck, Abgeordneter des Bundestages. Ein herzliches Willkommen erfuhr der Vorsitzende der Wirtschaftsvereinigung Dillingen, Bernd Brenner. Mitinhaber H. Pohl erläuterte den Gästen die Firmen-Philosophie des Hauses Ketturkat und betonte die Eingeschränktheit in den ehemaligen Geschäftsräumen. Zum Umzug habe man sich entschlossen, um die Abteilungen in den Verkaufs- und Beratungsflächen transparenter und kundenfreundlicher gestalten zu können. Pohl umriß die Ziele des Unternehmens: „Trotz verschärfter Politik am Ball bleiben und den Kunden-Service pflegen, denn guter Service ist das Ein und Alles." OB Weigl grüßte die Gäste und besonders Josef Grünbeck und hob hervor, daß Grünbeck durch Besuche bei Eröffnungen seine Stellung als Referent der Wirtschaft unterstreiche. Mit der Gratulation an die Inhaber für das optisch augenscheinige Fachgeschäft verknüpfte das Stadtoberhaupt den Wunsch um eine gesunde geschäftliche Zukunft. Brenner überbrachte die Glückwünsche seiner Mitglieder und hob den Mut hervor, gerade in der Zeit nach der Gesundheitsreform so investitionsstark vorzugehen. Bild: Riedel



WV Dillingen in der Gehörlosenschule

Dillingen (jbf). Besuch bekam in diesen Tagen eine Klasse der Gehörlosenschule in der Regens-Wagner-Stiftung von der Wirtschaftsvereinigung Dillingen. WV-Vorsitzender Bernd Brenner und Vorstandsmitglied Reinhold Hilscher brachten für eine Klasse Melodicas mit, die aus dem Erlös des diesjährigen Lampionfestes der WV angeschafft wurden. Schulleiter Helmut Biber gab seiner Freude über das Geschenk Ausdruck und betonte, daß diese tieftönigen Musikinstrumente hervorragend geeignet seien, den Kindern das Sprechenlernen zu erleichtern und die Sprache flüssiger und lebhafter zu machen. Die WV-Repräsentanten konnten sich gleich überzeugen, mit welcher Freude die Kinder die Melodicas in Beschlag nahmen. Auf dem Bild ist die Übergabe festgehalten; links Schulleiter Helmut Biber und Klassenlehrerin Ulrike Sauter, WV-Vorsitzender Bernd Brenner und Reinhold Hilscher. Bild: Frank